



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 5. September 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ueber die Giftigkeit des Phosphors. Als einen interessanten Beitrag zur Frage über die Giftigkeit des Phosphors und dessen zerstörende Wirkung auf den thierischen Organismus theilt die Zeitung für Norddeutschland mit, daß der Phosphor den Papageien ganz unschädlich ist. „Wir beobachteten mehrmals einen kleinen grünen Papagei, der eine Anzahl gewöhnlicher Streichzündhölzchen (wir zählten einmal 20 Stück) verspeiste, ohne den geringsten Nachtheil davon zu spüren. Er scheint sie sogar als einen Leckerbissen zu betrachten: er langt sich das Zündhölzchen aus der Dose, bricht mit dem Schnabel sorgfältig das Phosphorköpfchen oben ab, wirft das Holz fort und verspeist den Phosphor mit solchem Wohlbehagen, daß ihm schließlich der Dampf desselben aus dem Schnabel quillt.“

* Ein denkender Erfinder hat vorgeschlagen, nirgends ein Schlüsselloch bei einem Geldschrank anzubringen, durch das ein unberufener Öffner Eingang zum Innern des Schrankes erhalten könne. Er hat statt dessen einen Mechanismus erfunden, durch den der Schrank zu einer bestimmten Stunde sich von selbst öffnet. Im Innern ist nämlich ein Uhrwerk angebracht, auf welchem der Bestzer, bevor er den Schrank schließt, den Zeiger auf irgend eine Minute stellt, zu welcher sich der Schrank von selbst öffnen soll. Zu anderer Zeit kann er allerdings nicht zu seinem Gelde kommen, was jedoch unter gewissen Umständen von Nutzen sein kann.

* In Polen ist wieder die Rinderpest ausgebrochen. Vereinzelte Fälle sollen sogar in unmittelbarer Nähe der preussischen Grenze, in der Nähe von Willenberg, vorgekommen sein. Wie mitgetheilt wird, sind auch viele Menschen, indem sie von dem Fleische der kranken Thiere genossen, ein Opfer dieser Pest geworden. Bei diesen zeigten sich bald nach dem Genuß allenthalben Geschwüre auf der äußeren Haut, die zwar nach ein paar

Stunden verschwanden und nur kleine Vertiefungen zurückließen, dagegen schwellte aber gleich darauf der ganze Körper an, und der Kranke starb unter heftigen Schmerzen nach wenigen Stunden.

* Die Hitze in Californien war jüngst so entsetzlich, daß sie die Bäume versengte, das Obst an denselben vörrte, Vögel, Kälber u. a. Thiere tödtete und alles Gras verbrannte. Das Land ist wie vom Feuer verödet.

* Vor einigen Wochen ging durch mehrere Zeitungen die Nachricht, daß aus einer großen Menagerie in Warschau eine Hyäne entsprungen sei, die in den umliegenden Ortschaften vielen Schaden anrichtete. Man war geneigt, diese Neuigkeit als eine Zeitungsgente anzusehen. Doch beruht die Nachricht auf Wahrheit und ist mit traurigen Folgen verknüpft gewesen, wie folgende Mittheilung aus Mlawa bestätigt. Seit einigen Tagen bemerkte man Spuren eines wilden Thieres in den großen Wäldern der Umgegend um Mlawa, ohne das Thier jemals zu Gesicht zu bekommen. Am 5. Aug. weidete ein Schaffhirt aus dem Dorfe Wolazuraska in der Nähe dieses Ortes friedlich seine Heerde, als plötzlich das Raubthier in die Heerde einbrach und mit fürchterlicher Mordlust unter derselben würgte; 40 Stück Schafe lagen in nicht gar langer Zeit zerfleischt da. Von panischen Schrecken ergriffen, hatte sich der Schäferjunge auf einen Baum geflüchtet und wäre hier wahrscheinlich geborgen gewesen, hätte es sich nicht gefügt, daß um diese Zeit seine Mutter ihm das Mittagsbrot brachte. Die Warnungsrufe des Sohnes gingen ungehört an dem Ohr der Mutter vorüber, die, kaum von dem Raubthier erblickt, von ihm angefallen und zerfleischt wurde; ein gleiches Schicksal traf den der Mutter zu Hilfe eilenden Sohn. Von hier aus wandte sich die Hyäne nach Wolazuraska, wo dieselbe, nachdem sie eine Frau mit einem Säugling zerrissen hatte, von neun Männern mit Hebelbäumen und Heugabeln in einem Garten angegriffen wurde. Zwei von ihnen wurden dabei so verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Obgleich das Thier stark blutete, sprang es noch über den Gartenzaun, wurde aber auf der Landstraße von

einem Polen mit der Art empfangen, und obgleich es ihm ein Stück Fleisch aus dem Gesicht riß, so erlag es doch den wohlgeführten Streichen und wurde nach Malwa gebracht. Außer den angeführten Personen sollen noch verschiedene andere durch das Thier zerrissen worden sein.

* In Stoke Prior, in der Grafschaft Worcester, (England) ist von einem Arbeiter ein waghalsiges Unternehmen ausgeführt worden, das in seiner Art noch unübertroffen dasteht. Dort befindet sich eine ausgebreitete chemische Fabrik, und in derselben einer der höchsten Dampfschornsteine Englands. Er mißt bis zur Spitze 312 Fuß und hat einen Bligableiter, der jedoch durch die aus dem Schornsteine aufsteigenden Gase zerfressen und daher unwirksam geworden war. Er sollte durch einen neuen ersetzt werden und zwar von der Außenseite des Schornsteins aus, da dem Eigentümer der Fabrik daran gelegen war, die Arbeit der Maschine nicht zu unterbrechen. Ein Arbeiter aus Sheffeld, Namens Brown, unterzog sich der gefährvollen Aufgabe. Er schaffte 24 Leitern von je 21 Fuß Höhe zur Stelle, und nachdem er die erste an den Schornstein angelehnt, band er die zweite an ihren obersten Sprossen fest, und befestigte sie zugleich mit Eisenklammern an die Außenwand des Schlotens. Auf diese Weise thürmte er alle 24 Leitern übereinander. Die letzte bot am meisten Schwierigkeiten, da der Schornstein an seiner Spitze mit einem 3' 6" hervorragenden Gesimse geziert war. Aber auch dieses Hinderniß überwand er durch Muth und Geschicklichkeit. Endlich hatte er auf der obersten Mauereinfassung sichern Fuß gefaßt und die Aufsetzung eines neuen Bligableiters war bald geschehen.

* Aus dem Lande aller Wunder, aus Amerika, wird über ein neues Phänomen der Menschennatur berichtet. In Kentucky hat sich ein junger Mensch öffentlich sehen lassen, der keinen körperlichen Schmerz kennt und sich daher vortreflich zum Soldaten oder nach Umständen zu Vivisektionen eignen würde. Seine Produktionen bestanden in Folgendem: Er stieß sich eine Handvoll Stednadeln bis an deren Köpfe in seine Waden. Er trieb sich eine Ahle mitten durch das Handgelenk, nagelte seinen Fuß an einen Holzschuh und spazierte in solcher Weise auf und ab, schnitt sich den Finger bis auf den Knochen durch und stieß sich zuletzt ein Messer durch die Wange, daß es aus dem Munde wieder herauskam. Weitere Experimente wurden ihm bereitwillig erlassen. Bei allen diesen Kunststücken kam sehr wenig Blut zum Vorschein. Trotzdem war Alles echt, denn — es waren mehrere Mitglieder der medizinischen Fakultät von Transylvanien bei der Vorstellung anwesend.

* Sicheres Mittel gegen Cholera, zur Berücksichtigung der Herrn Aerzte. Der Doktor Halleur, ein eingeborner Güstrower, der seit Jahren von der englischen Regierung in Calcutta angestellt ist und augenblicklich, auf einer Urlaubsreise begriffen, in Doberan weilt, giebt ein nach seiner Behauptung untrügliches Impfmittel gegen die Cholera an, welches selbst in Ostindien, wo die Krankheit weit schlimmer auftritt, fast nie des Erfolges verfehlt. Es ist folgendes: Man nehme 1 Drachme Quassin-Extrakt, setze eine Unze Alkohol hinzu und lasse es 1 bis 2 Tage an der Sonne stehen. Man macht zum Gebrauche

mit einem Oskir- oder Federmesser am Oberarm eine kleine Wunde und mischt von der Tinktur in dieselbe. Bei schon bedenklichen Patienten muß die Wunde am wärmsten Theile des Körpers gemacht werden, am besten am Rücken. Der Patient darf nicht an Ammoniak riechen, noch Spirituosen genießen; ganz sicher, behauptet Herr Dr. Halleur, hilft dieses Mittel, wenn es gleich angewandt wird und der Patient nicht viel mediziniert hat, und zwar in wenig Stunden. Herr Dr. Halleur hat in Calcutta im Hospital u. s. w. von 3000 Kranken nur 25 verloren und zwar nur solche, die zu lange mit der Anwendung gewartet hatten. Jeder Nichtkranke kann es als sicheres Präservativmittel anwenden. Es ist Sache unserer Aerzte, die Angaben des Herrn Dr. Halleur der Prüfung zu unterziehen.

* Nach England geht gegenwärtig aus Frankreich ein eigenthümlicher Handelsartikel: Kröten. Diese sind nämlich dazu bestimmt, die unzähligen Raupen und Schnecken, die sich auf den Feldern und den Gartenfrüchten befinden, zu vertilgen. Ebenso geht eine sonderbare Sendung von einigen hundert Sperlingen nach Australien und Neu-Seeland, wo man den Meister Spatz nicht kennt und von seiner Gefräßigkeit die Vertilgung der zahllosen Raupen auf Allem, was grün ist, hofft.

* Der Ziegenhainer. Dieser Stock hat seinen Namen von dem Orte Ziegenhain bei Jena und nach eingezogenen Nachrichten sind die ersten ziegenhainer Stöcke vom Jahre 1789 an von Ernst Gottfried Sundermann, der später in Weimar starb, gemacht worden. Sundermann kann somit als Erfinder derselben betrachtet werden. — Diese Stöcke werden von dem Herrlichen Strauch genommen, der bekanntlich ein sehr hartes Holz hat, und die länglich runden Herlingen liefert. Die Vereitungsart ist folgende. Nachdem die Stöcke abgeschnitten, abgeputzt und dugendweise zusammengebunden worden sind, werden sie mit der Schale in den Ofen eines Brauhauses gesteckt und auf einem vorgelegten Scheit Holz immer herumgedreht, und zwar an beiden Enden, bis die Schale abspringt und die Stöcke die gehörige Bräune erhalten haben. Dann werden sie in den Wasserbehälter vor dem Brauhause geworfen und von der noch daran hängenden Schale gereinigt. Die Knoten werden genauer abgeschnitten, die krumm gelaufenen Stöcke gerade gebogen und, um sie geschmeidig zu erhalten, im Keller aufbewahrt. Die besten Geschäfte mit ziegenhainer Stöcken wurden in den Jahren 1815—1817 gemacht. Mit ihnen half sich in dieser theuern Zeit mancher Einwohner auf die Beine und die Fälle sind nicht selten, daß ein Einzelner sich jährlich mit diesen Stöcken eine Summe von 5—600 Thalern zusammenschlug. Die meisten Geschäfte machten Wilhelm und Ernst Kahle und bei dem großen Absatz konnte natürlich die Umgegend von Ziegenhain diese Stöcke nicht mehr in genügender Zahl liefern, weshalb sie aus entfernteren Gegenden geholt wurden. — Die meisten lieferte die Wand von Freiburg bis Stadt Sulza und aus der Nähe von Frankenhäusen wurden ganze Wagen voll geliefert. Sie kamen dugendweise, das Dugend zwei Thaler, in den Handel, und einzelne schöne Exemplare wurden oft mit einem Thaler das Stück bezahlt. Der Ziegenhainer wurde bis in die Türkei verschickt, besonders florirte er auf allen deutschen Hochschulen. Jetzt ist er verschwunden, des Lebens Mai

ist ihm verblüht und sollte ja noch Einer zu finden sein, da, wo des Wissens Durst, so kann man ihm sicher als den letzten Mohikan, als den letzten seines Stammes betrachten.

* Die Purpurtraube. Mr. Fortune hat kürzlich aus China eine neue Pflanze nach Europa gebracht, welche als eine schöne Bereicherung unserer botanischen Prachtschöne zu betrachten ist und ohne Zweifel bald näher erläutert und allgemeiner verbreitet wird. Diese Pflanze bildet einen mehrere Fuß hohen, schön gestalteten Strauch mit dunkelgrünen, behaarten und gezackten Blättern in ovaler Form, und an Stamm

und Zweigen erscheinen zahlreiche Trauben mit Beeren, wie große glänzende Purpurperlen an sehr kurzen Stielen, so daß die Beeren dichte Büschel bilden. Der Anblick einer solchen Pflanze im Schmuck ihrer reifen Früchte wird als unbeschreiblich schön bezeichnet; sie hat aber auch überdies den praktischen Vorzug, daß die Beeren im Glanze ihres Purpurscheins bis zu Weihnachten hängen bleiben, ohne daß der Strauch besonders warm zu stellen ist. Jedenfalls werden, sobald diese Pflanze in Europa allgemeiner eingeführt ist, die nähern Bedingungen ihrer Züchtung mitgetheilt werden, um allen Liebhabern schöner Pflanzungen diese Neuheit praktisch zugänglich zu machen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Steuerhebetage für den Monat September c. beginnen mit dem 1ten und werden bis incl. 15. September c., die Sonntage, sowie Mittwoch den 7ten, wo die Kassen-Revision stattfindet, ausgenommen, fortgesetzt.

Auktion.

Freitag den 9. September 1859 Vormittag 10 Uhr sollen in dem Gebrüder Gottfried, George und Christian Irmler'schen Bauergute zu Sawade, eine rothbläuliche Kuh, zwei Kuhkalben, eine Wäschrolle und ein Arbeitswagen meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Grünberg, den 25. August 1859.

Kühn, Actuar.

Seidne Bänder zu Hüten, Hauben, Hochzeits-Schleifen u. s. w. empfiehlt äußerst billig C. Friedländer, Markt Nr. 46.

Daß ich wieder hier eingetroffen bin und täglich Photographien und Pannstypen fertige, erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Otto Linckelmann.

Eine kleine Unter-Stube ist zum 1. Oktober zu beziehen.

Schuhmacher Kolzborn.

Montag den 5. September frischer Kalk bei Grunwald.

Zwei Stuben sind zu vermietten beim Fischlermstr. John a. d. Silberberge.

Stahlfedern

empfehlte in reicher Auswahl

W. Levysohn.

Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß heut Sonntag und morgen Montag den 4. und 5. Septbr. die ersten großen Vorstellungen der

Kolter-Weitzmann'schen

Gesellschaft gegeben werden, und daß solche sowohl Nachmittags 3 Uhr auf dem Markte, als Abends 7 1/2 Uhr im Künzel'schen Saale stattfinden. — Das Nähere die Zettel.

Rob. Weitzmann.

Für Weinbergbesitzer!

Offerten von frischen, reifen

Weintrauben, wie auch von 58r Landwein werden jederzeit in frankirten Briefen entgegengenommen und bei billigen Preisen gern acceptirt von

Carl Putzmann in Berlin, Commandantenstraße 30.

Das Herannahen der langen Winterabende bedingt die Nothwendigkeit für eine billige und gute Beleuchtung Sorge zu tragen; diese wird durch die sogenannten

Delspar-Lampen

geboden, welche ich zuerst hier empfahl und die sich auf das Beste bewährt haben, da sie bei sehr guter Leuchtkraft Delsparen und leicht zu handhaben sind. Von solchen Delsparlampen habe ich eine Sendung in verschiedenen Mustern empfangen und empfehle dieselben bei billigen Preisen zu künftlicher Abnahme ergebenst.

C. G. Opitz, Enge Gasse.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Feodor Sorge in Crossen a. D.

Pflaumen,

kaufe t. Woche und zahle p. Scheffel 2 Thlr., vom Montag den 12. September an 2 Thlr. 5 Sgr., vom 19. September an 2 Thlr. 10 Sgr.

Eduard Seidel.

Die Kinder-Beschäftigungs-Anstalt erhielt im Mon. August an Geschenken: von einer ungenannten Dame auf Brot 20 Sgr., vom Hrn. v. Pannwitz pro Juli und August 1 Thlr., von der geehrten Freimaurerloge gesammelt 2 Thlr. Herr M. Oppenheim schenkte der Anstalt wiederholt zum Geschäftsbetrieb die nöthigen Cigarrenkästchen.

Für diese unausgesetzten Beweise von Liebe und Theilnahme für die junge Anstalt statte wir den verbindlichsten Dank ab.

Grünberg, den 1. September 1859. Der Frauen-Verein.

Montag den 5. September **Con-**
cert und Hasenbraten bei
Wilh. Gentschel.

Bei Bernhard Friedrich Vogt in Weimar
ist erschienen und bei W. Levysohn in Grün-
berg vorrätig:

Obstweinkunde

oder die

Bereitung der Wirtschafts-Weine
aus

Äpfeln, Birnen,

Aprikosen, Pfirsichen, Quitten, Orangen,
Pomeranzen, Zwetschen, Schlehen, Kir-
schen, Rosinen, Johannis- und Stachel-
beeren, Himbeeren, Erdbeeren, Maul-
beeren, Brombeeren, Heidelbeeren,
Hollunderbeeren, Wacholder-

beeren u. s. w.,

als auch

aus Wurzelgewächsen (Ingwer, Pasti-
naken, Zuckerrüben u.), aus Blüthen
und Blättern (Schlüsselblumen, Melis-
sen, Rhabarber u.),

sowie endlich

die Darstellung der verschiedenen Meth-
arten (Honigweine), des Birkenastes
und des englischen Pop.

Von

Dr. Christ. Heinr. Schmidt.

Preis 25 Sgr.

Weinverkauf bei:

Traug. Herrmann im alt. Geb. 58r 4 sg.
Strumpfflicker Sander, Ndrstr., 58r 4 sg.
Ofenfabr. Fleischer 57r 5 sg, Rothw. 6 sg.

Begen Freistadt und Neusalz fällt
die Sonntags-Andacht der Dissidenten
am 4. September hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, 27. d. Aug. u. 31. Aug.				Karge.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen .	2 12	6 2 5			2 10			
Roggen .	1 18	9 1 15			1 14			
Gerste gr.	1 11	3 1 5			1 8			
fl.								
Hafer .	1		25		26			
Erbfen .	2 15		2 10		2 4			
Hirse .					2			
Kartoffeln					24			
heu, d. Gr.	1		20		25			
Stroh Sch.	5		4 15		4 25			

Herbst- und Winter-Anzüge empfiehlt in allen
Gattungen zu billigen Preisen das

Magazin fertiger Herren-Garderobe
von J. Horowitz.

Lampen-Dochte zu Spar- und Schielampen à Duzend 1 Sgr.,
so wie auch Wachs- und Photogene-Dochte empfiehlt

L. Brody.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre durch die Königl. Regierung zu Frankfurt
und den Königl. Land-Baumeister Herrn Bähnsch in Liegnitz geprüften und
amtlich als feuersicher anerkannten **Dachpappen** den Herren Bau-
Unternehmern aufs Angelegentlichste. — Gleichfalls empfiehlt dieselbe den in
neuerer Zeit durch vielfache Versuche bewährten **Cement-Firniß** zum Ueber-
streichen der fertigen Dächer.

Lager der Pappen befindet sich bei

Herrn **Eduard Gumpertz** in Grünberg.

Herrn Schlossermeister **Nierth**.

Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend, erlaube mir noch ergebenst zu be-
merken, daß ich auch außer den Pappen mehrere zu diesen Dachungen erprobte
Materialien, als Nägel, Theer, Pech und benannten Cement-Firniß stets auf
Lager habe und empfehle solche bei angemessenen Preisen zur geneigten Abnahme

G. Nierth.

Henze's brieflicher Unterricht im Schönschreiben.

Am 1. Oktober dieses Jahres beginne ich meinen brieflichen Unterricht im
Schönschreiben und eröffne zugleich vier Cursus:

einen Cursus
für angehende
Kaufleute,

einen Cursus
für Töchter,

einen Cursus
für Knaben,

einen Cursus für Alle,
welche ihre früher ver-
nachlässigte Schrift zu
verbessern wünschen.

Jeder, der sich an einem dieser vier Curse, von denen jeder sechs Monate
dauert, theilnehmen will, erhält jede Woche: 1) eine **Schrifttafel** mit blauem
Grunde u. weißen Buchstaben, nebst brieflicher Anleitung; 2) die für unseren Zweck
besonders zubereitete **Tinte**, bei der ich als einen besonders glücklichen Umstand
hervorhebe, daß jede Schrifttafel, da unsere Tinte sich abwaschen läßt, wenig-
stens dreißig Mal benutzt werden kann, ein Vortheil, der unsere Vorschriften
sehr billig macht; 3) eine Nummer: „**Deutsche Rechtschreibung**“; 4)
eine Nummer: „**Deutsche Stylübungen**“; 5) ein Quartblatt ausgewählte
Muster zum Lesen verschiedenartiger Handschriften. Der Schüler
lernt also nicht allein Schönschreiben, sondern erhält auch Anweisung richtig
zu schreiben, und seine Gedanken gut auszudrücken.

und dies Alles für monatlich nur 10 Silbergroschen!

„Henze's geistreich construirter Apparat zum Schönschreiben“, sagt ein
bekannter Pädagog, „ist ein wunderbares Auswendiglernen idealer Schriftzeichen.“
Prospekte können durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** gratis
bezogen und die originellen Schriftblätter daselbst eingesehen werden.

Adolf Henze,

Verfasser der Beurtheilungen von Handschriften
in der „Illustrirten Zeitung.“

Zur Ausführung von Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung
von **W. Levysohn** in Grünberg.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.